

KINDER AUF DER PIRSCH



Kinderzeitschrift des Tiroler Jägerverbandes Nr. 11

Fütterung

Bitte Ruhe – nicht stören



Der Winter
ist hart in
den Bergen

HALLO KINDER!

Echt tierisch!



Birgit Kluibenschädl
Jagd- und
Waldpädagogin,
Bergwanderführerin

Im Winter kann es draußen ganz schön kalt sein und bei hoher Schneelage ist für unsere Wildtiere kaum genug Futter zu finden. Dem Rot- und Rehwild helfen die Jäger in der Notzeit über den Winter, indem sie Fütterungen einrichten und tagtäglich wieder auffüllen. Dadurch bleiben die Tiere in bestimmten Bereichen und verursachen keine Schäden im Wald. Wann gefüttert wird und was bei einer Fütterung zu beachten ist, kannst du in dieser Ausgabe nachlesen. Auch das Ende von unserer Murmeltiergeschichte ist zu finden.



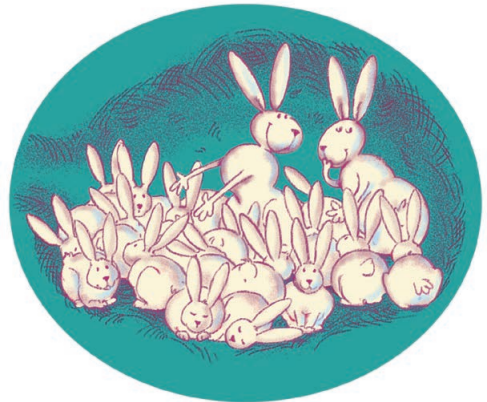
Andreas Wildauer
Forstamt Innsbruck

Mit dem Kinderwald beim Tag des Wildes setzt auch das Innsbrucker Forstamt ein Zeichen für das Miteinander von Forst und Jagd in Innsbrucks Wäldern. Der Wald gehört wie die meisten Tierarten gehegt und gepflegt. 2/3 unseres Waldes sind Schutzwald. Er schützt uns Menschen vor Lawinen, Steinschlag, Muren und versorgt uns zugleich mit frischem Wasser und guter Luft. Wir Menschen können im Wald spazieren gehen, Sport betreiben und spielen, wenn wir Rücksicht auf die Natur und somit auch auf die Wildtiere nehmen.

Weidmannsheil, Birgit und Andreas



Begegnen sich zwei Jagdhunde. Fragt der eine: „Sag mal, wie heißt du eigentlich?“ Antwortt der andere: „Ich weiß es nicht genau, aber ich glaube, mein Name ist Sitz.“



Das Häschen und sein Hasenmädchen sind in eine Treibjagd geraten. Noch dazu ist ihnen ein Fuchs auf den Fersen.

Geschwind verkriechen sie sich in ihren Bau und kuscheln sich in die hinterste Ecke.

„Was machen wir nun?“, fragt das Hasenmädchen. „Nun bleiben wir solange hier, bis wir in der Überzahl sind.“



Interessantes zur Rot- und Rehwildfütterung

Hast du gewusst,...

- ❁ dass Rot- und Rehwild wie Kühe zu den Wiederkäuern gehören?
- ❁ dass das Wild zum Wiederkauen vor allem im Winter sehr viel Ruhe braucht?
- ❁ dass Wiederkäuer ihre Nahrung zweimal kauen?
- ❁ dass es für das Rotwild wichtig ist, dass täglich um die gleiche Zeit und möglichst von der gleichen Person gefüttert wird?
- ❁ dass Rot- und Rehwild wie eine Kuh vier Mägen haben (einer davon ist der Pansen)?
- ❁ dass Rehwildfütterungen rotwildsicher eingezäunt werden müssen?
- ❁ dass die Zaunlatten einen Abstand von 18 bis 20 cm haben müssen, damit das Rehwild durchschlüpfen kann und das Rotwild nicht?
- ❁ dass die Einzäunung der Rehwildfütterung mindestens 2,5 m hoch sein muss, damit das Rotwild nicht einfach drüberspringen kann?
- ❁ dass Fütterungen zu den Reviereinrichtungen gehören, die der Jäger das ganze Jahr über pflegen und instandhalten muss?
- ❁ dass Rehwild nur kräuterreiches Bergheu vom ersten Schnitt frisst?
- ❁ dass Rotwild täglich 5 bis 8 kg fressen muss, um satt zu werden?

Jägersprache

Bedeutung

Äsung	Nahrung
Einstand (Sommer-/Winter-)	Aufenthaltsgebiet (im Sommer/Winter)
Pansen	wichtiger Magenteil beim Wiederkäuer
ziehen	gehen
Geweih schieben	Geweih neu bilden
winden, Wind bekommen	riechen
äugen	sehen



WILDTIERFÜTTERUNG

Welche Tiere werden warum gefüttert?

Fütterung von Wildtieren

Wildtiere haben gelernt, in der Natur zu überleben und brauchen daher grundsätzlich auch kein Futter vom Menschen, im Gegensatz zu Haustieren. Eine Fütterung wird betrieben, um das Wild gesund und satt zu halten. Sie dient als Ersatz für die in der Natur nicht oder nicht mehr ausreichend vorkommende Nahrung und soll helfen, Schäl- und Verbißschäden zu vermeiden. Die Jäger helfen also den Wildtieren, gut über den Winter zu kommen, ohne dass diese im Wald größere Schäden anrichten, weil sie zum Beispiel die Rinde der Bäume herunternagen.

Welche Tiere gefüttert werden dürfen, das ist im Tiroler Jagdgesetz genau niedergeschrieben. Rotwild und Muffelwild darf ab Mitte November, Rehwild bereits ab Anfang Oktober gefüttert werden. Die Fütterung von Stein- und Gamswild ist verboten.

Fütterungsende ist für alle spätestens Mitte Mai, wenn dann von Natur aus wieder genug Nahrung zu finden ist. In dieser Notzeit muss die Fütterung ausreichend, vielseitig und rechtzeitig von den Jägern aufgefüllt werden. Wichtig für eine erfolgreiche Fütterung sind auch die Sauberkeit und die richtige Wahl der Futtermittel, denn ein Rehbock frisst anderes Futter als ein Hirsch.

Eine Fütterung muss bei der Behörde gemeldet werden, das heißt, dass man nicht einfach irgendwo Futterraufen und -tröge aufstellen darf.



Rehwild

Das Rehwild ist hervorragend an die unterschiedlichen Jahreszeiten angepasst. Im Winter beugt das dichte Winterhaar einem Wärmeverlust vor. Außerdem hat das Winterfell Hohlräume, in denen Luft enthalten ist, was so für Wärme sorgt. Die Bewegung ist im Winter verringert – vorausgesetzt, es gibt keine Störung. Ebenso ist der Stoffwechsel vermindert.

Zudem werden im Herbst Fettpolster als Reserven angelegt, falls genug Äsung (= Nahrung) vorhanden ist. Da die Rehe diese Fettreserven aber nur für einen begrenzten Zeitraum nutzen können, sind sie im Winter auf Möglichkeiten zur Äsung angewiesen. Deshalb wird Rehwild auch gefüttert. Rehe fressen ausschließlich leicht verdauliche Nahrung.



Rotwild

Rotwild bewegt sich im Winter viel weniger und braucht deshalb auch weniger Nahrung als im Sommer. Das Rotwild ist bei der Auswahl der Äsung (= Nahrung) nicht so wählerisch wie das Rehwild. Da das Rotwild ein Rudeltier ist, braucht es auch bei den Fütterungen genug Platz, damit jedes Tier seine Portion bekommt.

Rotwild hat die Eigenschaft, dass es gemeinsam zieht (= kommt und geht). Wenn also nicht jedes Wild sein eigenes Häufchen Heu oder Kraftfutter bekommt, kann es passieren, dass die Stärksten schon wieder gesättigt den Futterplatz verlassen und die Schwächeren noch hungrig mit diesen wieder wegziehen müssen und sich den Hunger dann anderweitig stillen.



Fütterungsstandort

Der Standort einer Fütterung muss gut überlegt sein, denn das Wild soll dort ja auch gern hingehen. Es ist wichtig, dass das Wild in der Umgebung der Fütterung Ruhe hat und auch der Wintereinstand (= Aufenthaltsort im Winter) sollte in der Nähe sein. Das Gelände soll für das Wild überschaubar sein, damit es einen Rundumblick hat. An diesem Futterplatz sollen mehrere Futterstellen vorhanden sein, damit auch das schwächere Wild oder Jungtiere zugleich mit ranghöheren Tieren Futter aufnehmen können. Eine Wasserstelle ist auch noch wichtig. Und dann sollte die Fütterung natürlich auch im Extremwinter für den Jäger erreichbar sein, damit die Fütterung über die ganze Notzeit im Winter gesichert ist.





**Kinder
auf der
Pirsch**

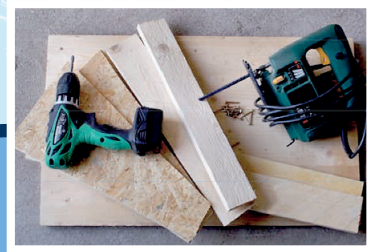


UNTERHALTUNG

Basteln und Rätselfn

Bastelidee – Futterraufe

Eine kleine Futterraufe selbst zu bauen, ist ganz einfach:



MAN BENÖTIGT:

Bretter (Stärke ca. 1,5 cm)
Stichsäge, Akkuschauber, Schrauben

UND SO GEHTS:

Die Bretter musst du folgendermaßen zuschneiden (siehe Skizze):

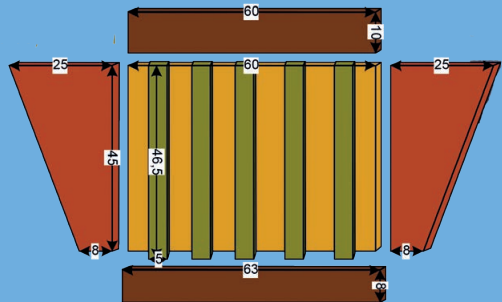
2 Stk. 25 x 45 x 8 cm (Seitenteile)

1 Stk. 60 x 45 cm (Rückwand)

1 Stk. 60 x 10 cm (Oberseite)

1 Stk. 63 x 8 cm (Unterseite)

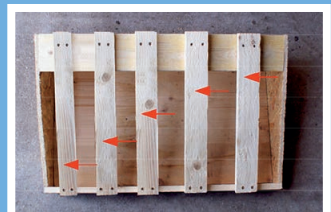
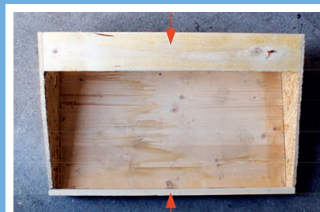
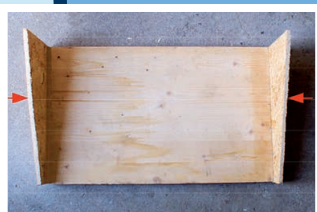
5 Stk. 46,5 x 5 cm (Vorderseite)



MONTAGEANLEITUNG:

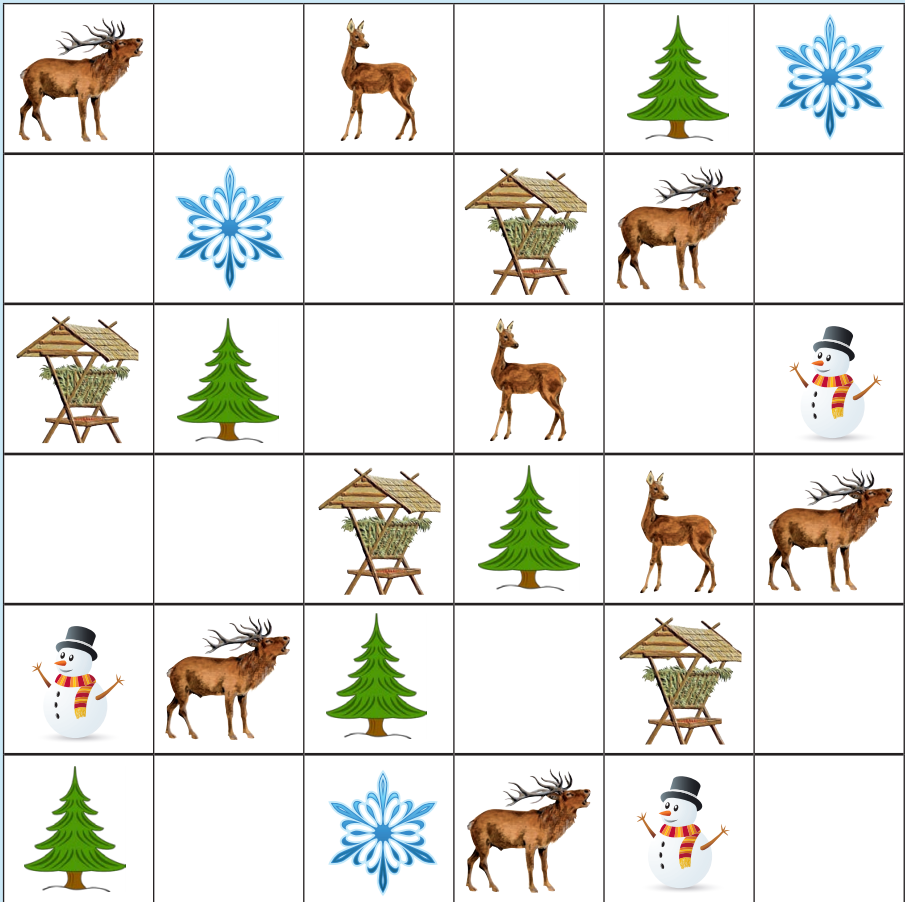
- 1.) Seitenteile an der Rückwand anschrauben.
- 2.) Ober- und Unterseite der Raufe an der Rückwand und an den Seitenteilen befestigen
- 3.) An der Vorderseite die 5 Leisten mit gleichmäßigem Abstand jeweils an der Ober- und Unterseite anschrauben.

Nun brauchst du diese kleine Raufe nur mehr mit duftendem Heu füllen und schon ist sie einsatzbereit. Wenn du bei einem Jäger nachfragst, darfst du sie vielleicht bei einer Fütterung im Revier aufhängen.



Für schlaue Winterfuchse

In die leeren Felder gehören dieselben Bilder wie in der ersten Reihe. Wenn du die Bilder richtig einfüllst, kommt jedes Bild in jeder Spalte und Zeile nur einmal vor!



GESCHICHTENSTUNDE

Das hat das Murmeltier in euren Geschichten erlebt!

Es murmelt in den Bergen



Kannst du dich noch an das kleine Murmeltier erinnern? Es war ganz betrübt, weil das Wetter macht, was es will und das Murmeltier wollte gerne wissen, warum das so ist.

Leider ist hier zu wenig Platz, um all eure Geschichten abzdrukken. Vielen Dank noch einmal für eure fantasievollen Erzählungen, die uns aus allen Bezirken Tirols und sogar aus Niederösterreich erreicht haben! Die Gewinner wurden schriftlich verständigt.

Welche verschiedenen Geschichten das Murmeltier auf seinem Weg erlebt hat, könnt ihr hier nachlesen:

... Also macht sich das Murmeltier auf und fragt die Steine und Pflanzen und Tiere und Menschen am Weg nach der Krankheit des Wetters und nach einer Medizin dafür. Doch es läuft nicht so, wie sich das Murmeltier das ausgemalt hat ...

Plötzlich hatte das Murmeltier die Idee: „Der weise Adler könnte es wissen.“ Es machte sich auf den Weg zur steilen Felswand, wo der Adler seinen Horst hatte. „Guten Tag, Herr Adler,“ rief das kleine Pelztier die steinigen Schrofen hinauf, „tut mir leid, dass ich störe, aber ich brauche einen weisen Rat von dir.“ Der große Adler hörte das Murmeltier und flog herab auf einen Ast und fragte: „Wie kann ich dir helfen, Kleiner?“ Der Winterschläfer antwortete: „Das Wetter ist zur Zeit sehr komisch. Früher wusste ich immer, wie es wird und wann es kommt. Aber seit ein paar Jahren wird es irgendwie immer anders. Niemand weiß warum, nicht einmal die komischen Menschen am Weg. Dann dachte ich, vielleicht weißt du die Antwort!“ Der weise Adler lachte: „Das ist wegen dem Klimawandel. Auf der Erde wird es immer heißer, weil die Menschen im Tal mit ihren Fabriken und Autos so viele Abgase erzeugen. Aber keine Angst, so schnell kann jetzt nichts passieren. Nur wenn es nicht besser wird, könnte der Wasserspiegel in 100 Jahren zu hoch werden und es könnte an den Küstenorten eine Überschwemmung geben, aber da würde es uns nicht betreffen.“ Nun war das Murmeltier beruhigt und bedankte sich bei dem netten Adler, der wieder zu seinem Horst hinauf flog. Das Murmeltier war jetzt wieder fröhlich und konnte wieder mit seinen Freunden spielen.

Julia (11 Jahre, Ried i.O.)

Das Murmeltier trifft am Weg die Bergdohle und fragt diese um Hilfe. „Du musst zum Bergsee gehen, da lebt der Wetterfrosch“, meint diese. Also macht sich das Murmeltier auf zum Bergsee. Dort angekommen findet es den Wetterfrosch nervös auf der Wetterleiter zwischen Sonnenschein und Regentropfen hin und her springen. „Meine Fliegen sind verschwunden! Jemand hat meinen getrockneten Fliegenvorrat geklaut!“, jammert der Frosch. „Lässt du das Wetter deshalb so verrückt spielen?“, fragt das Murmeltier. Etwas kleinlaut antwortet der Wetterfrosch mit einem JA. „Dann helf ich dir doch, deinen Fliegenvorrat für den Winter wieder zu finden“, sagt das Murmeltier und macht sich auf die Suche. Die Tiere des Waldes und des Berges helfen dem Murmeltier und dem Frosch bei der Suche. Da kommt plötzlich der Hirsch mit einem Sackerl am Geweih daher, in dem die vielen getrockneten Fliegen sind. „Das hat auf einem Ast gehangen, dort hab ich’s gefunden ...“, sagt er. Freudig nimmt der Frosch die Fliegen entgegen und bedankt sich beim Murmeltier und den anderen Helfern und macht sich schnell auf den Weg zurück zum See und zu seiner Wetterleiter. Er verspricht den Tieren, nie mehr so ein Theater zu machen, sondern sie gleich um Hilfe zu bitten, wenn er Hilfe braucht. Bald darauf ist der Winter wieder eingekehrt und die Murmeltiere sind glücklich zurück in den Bau gekrochen und schlafen jetzt bis zum Frühlingsanfang.

Marla (5 Jahre, Innsbruck)



Also macht sich das Murmeltier auf und fragt die Steine und Pflanzen und Tiere und Menschen am Weg nach der Krankheit des Wetters und nach einer Medizin dafür. Doch es läuft nicht so, wie sich das Murmeltier das ausgemalt hat ...

Keiner kennt die Medizin für das Wetter. Das Murmli kommt zu einer Grotte. Dort lebt eine Fee, die das Gegenmittel hat. Murmli bringt das Mittel über den Regenbogen zu den Wolken. Somit spielt das Wetter nicht mehr verrückt.

Lena (7 Jahre, Pill)

Doch es läuft nicht so, wie sich das Murmeltier das ausgemalt hat, denn alle Tiere, die es jetzt trifft, wissen nichts über das Wetter. Der Schneehase gibt dem Murmeltier den Tipp, wieder in den Bau zu gehen und auf den Frühling zu warten. Dann wird es schon jemanden finden, der die Krankheit des Wetters kennt. Das kleine Pelztier kriecht in die Höhle und schläft ein. Im Frühling blickt das Murmeltier mit müden Augen aus dem Bau. „Ich suche jetzt den Frosch, der wird mir helfen können.“, denkt es. „Hallo, bist du der Wetterfrosch?“, hört man das Murmeltier rufen.

„Ja, wie kann ich dir helfen?“, antwortet der Frosch. „Das Wetter verändert sich so schnell. Einmal warm, dann gleich kalt - Schnee, Regen, Wind, Sonne und alles beinahe gleichzeitig. Gibt es eine Medizin für das Wetter?“ Da sagt der Frosch: „Die einzige Möglichkeit, das Wetter für dich passend zu machen, ist, dich anzupassen.“

Der Frosch und das Murmeltier unterhalten sich noch eine Weile und beschließen dann, das Wetter so anzunehmen, wie es gerade kommt.

Sebastian (5 Jahre, Kirchdorf)

Der Kinderwald

Tag des Wildes in der Innsbrucker Altstadt

Mitte Oktober wurde in der Altstadt ein kleiner Wald aufgebaut, in dem die Kinder auf die Pirsch gehen konnten. Während die Erwachsenen in Ruhe die jagdlichen Informationsstände und kulinarischen Wildangebote nutzen konnten, waren auch die kleinen Gäste beim Tag des Wildes gut versorgt. Im Kinderwald wurde auf spielerische Art das Thema Wildtiere unserer Heimat, die Jagd und ihre Aufgaben vermittelt.

Verena zeigte den Kindern, wie man Füchse und Uhus faltet, und teilte Bilder zum Bemalen und verschiedene kleine Wildtiere-Rätsel aus. Wer hier fleißig mitmachte, durfte ein Büchlein über die „Wildtiere unserer Heimat“ und Wildtier-Aufkleber mit nach Hause nehmen.

Der Kinderwald fand in Zusammenarbeit mit dem Forstamt Innsbruck statt, das diesen kleinen „Mischwald“ mitten in die Stadt brachte. Sogar ein Bodensitz war dabei! Florian teilte jedem großen und kleinen Besucher den Baum des Jahres 2016, eine Eiche, aus – zum Einpflanzen im eigenen Revier oder im Garten.

